

KONZEPTION



ZUSAMMEN SIND WIR STARK

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Konzeption	1
1. Geschichte/Daten der Einrichtung	2
1.1. Baujahr/bauliche Veränderungen/Räumlichkeiten	2
1.2. Öffnungszeiten	4
1.3. Ferienregelung	4
1.4. Gruppengröße/Zusammensetzung	4
2. Lebenssituation/Erfahrungsräume	5
3. Träger/Personal/ Qualifizierung	7
3.1. Träger der Einrichtung	7
3.2. Leitung	7
3.3 Pädagogische Fachkräfte/Teamarbeit	8
3.4. Qualifizierung/Qualitätsentwicklung	9
4. Pädagogische Grundausrichtung	9
4.1. Rolle der Pädagogischen Fachkräfte	9
4.2. Bild vom Kind/Kind gerechte Lernformen	10
4.3. Ziele unserer Arbeit	11
4.4. Sprachbildung	12
4.5. Körper, Gesundheit und Ernährung	13
4.6. Beobachtung/Dokumentation/Portfolio	14
5. Raumkonzept/Freispiel	15
6. Tagesablauf in unserer Einrichtung	15
6.1. Projekte	16
6.2. Wald-Natur-Tag	17
7. Partizipation	17
7.1. Beschwerdemanagement	18
8. Übergänge gestalten	18
8.1. Eingewöhnungszeit	18
8.2. Übergang Kindergarten/Schule	19
9. Vielfalt und Unterschiedlichkeit	20
9.1. Gender	20
9.2. Inklusion	21
9.3. Ethische und religiöse Fragen	21
9.4. Kindeswohlgefährdung	21
10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern	22
11. Vernetzung und Kooperation	23
12. Schlusswort	25
13. Literaturverzeichnis	26

1. Geschichte/Daten der Einrichtung

Unsere Anschrift

Gemeinde-Kindergarten
„Villa Kunterbunt“
Schulgasse 2
88454 Unteressendorf

Telefon: 07355/7868

E-Mail: kindergarten.unteressendorf@gde-hochdorf.de

Träger der Einrichtung

Gemeindeverwaltung/ Bürgermeister
Hauptstraße 29
88454 Hochdorf

Telefon: 07355/9302-0

E-Mail: info@gemeinde-hochdorf.de

1.1. Baujahr/bauliche Veränderungen/Räumlichkeiten

Das ehemalige Schulhaus in Unteressendorf wurde im Jahr 1974 zum Kindergarten umgebaut und renoviert. Die Einweihung fand am 01. Juli 1975 statt.

Nach 25 Jahren Kindergartenbetrieb wurde dieser grundlegend renoviert.

Am 03. Oktober 2000 fand die Einweihung durch Herrn Pfarrer Dr. Schniertshauer an einem „Tag der offenen Tür“ statt.

Um Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können, wurden die Regelöffnungszeiten ab September 2017 geändert und es ist eine Umstellung zu einem Kindergarten mit dem Angebot für verlängerte Öffnungszeit mit Mittagessen und einer Ganztagsbetreuung möglich geworden.

Weitere Baumaßnahmen erfolgten von 2017 bis 2020. In dieser Zeit wurde die gemeindeeigene Wohnung im 1. Stock des Gebäudes saniert und dem Kindergarten

mit neuen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Somit verfügt der Kindergarten über folgende Räumlichkeiten, die nach Farben benannt sind:

Erdgeschoss:

- Basisraum mit Magnetwand für die einzelnen Bildungsräume. Hier befinden sich der Frühstücksbereich, Bereiche für Puppenspiel, Tischspiele. Ebenso finden hier die regelmäßigen Treffen aller Kinder für Besprechungen statt.
- Ruheraum als Rückzugsmöglichkeit ausgestattet mit gemütlichen Sitzgelegenheiten, Bibliothek, Computer.
- Bildungsraum für bauliche Aktivitäten und Magnetspiele.
- Raum für Bewegungserfahrungen ausgestattet mit Bällebad, Turnmatten, Bauklötzen, ebenso befindet sich hier der Rollenspielbereich mit diversen Möglichkeiten zum Verkleiden
- Kreativer Bereich und Werkbänke
- Atelier mit Staffelei und Farben
- Musikbereich mit Instrumenten
- Speiseraum mit Küche
- Flurbereich mit Garderoben und Spielmöglichkeiten
- Sanitär- und Wickelbereich
- Außengelände, jederzeit für die Kinder nutzbar
- Putzraum

1.Stock:

- Raum für Gespräche und gezielte Angebote mit Kleingruppen
- Materialraum
- Personalraum
- Büro
- Personalküche
- Waschküche

Zum Gebäude gehören weiterhin ein Keller und im 2. Stock ein Dachbodenareal.

1.2. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten entsprechen soweit wie möglich dem Bedarf der Eltern und es gibt verschiedene flexible Modelle, die von den Eltern ausgewählt werden können.

Für diese Öffnungszeiten gibt es ein flexibles Gebührenmodell, welches es den Eltern ermöglicht, die angebotenen Betreuungsformen zu kombinieren.

Die Anmeldung ist immer bindend für sechs Monate festgelegt.

Modell 1: Regelöffnungszeit (RG)

- Montag – Donnerstag 07:15 Uhr – 12:30 Uhr
- Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 14:00 Uhr – 15:45 Uhr

Modell 2: Verlängerte Öffnungszeit (VÖ)

- Montag – Freitag 07:15 Uhr 13:45 Uhr mit Mittagessen

Modell 3: Ganztagesbetreuung (GT)

- Montag/Freitag: 7:15 Uhr – 13:45 Uhr mit Mittagessen
- Dienstag/Mittwoch/Donnerstag 7:15 Uhr – 15:45 Uhr mit Mittagessen

1.3. Ferienregelung

Der Kindergarten hat 25 Ferientage pro Kindergartenjahr, die in den Schulferien liegen.

Zusätzlich gibt es Fortbildungstage und einen Planungstag, an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen ist.

1.4. Gruppengröße/Zusammensetzung

Der Kindergarten ist für die Betreuung von zwei Gruppen ausgelegt. Die Kinder werden in offenen Gruppen betreut und die pädagogische Arbeit orientiert sich an dem Konzept des Situationsansatzes von Prof. Dr. Gerd E. Schäfer.

2. Lebenssituation/Erfahrungsräume

Seit der Gebietsreform 1975 gehört der Ortsteil Untereßendorf mit 598 Einwohnern sowie auch Schweinhausen mit 786 Einwohnern zu der Gemeinde Hochdorf mit 977 Einwohnern.

Insgesamt beträgt die Einwohnerzahl unserer Gemeinde somit 2361 Einwohner.

Die Gemeinde Hochdorf mit seinen Ortsteilen liegt ca. 10 km südlich von Biberach im Rißtal an der Bahnlinie Ulm - Friedrichshafen und der Bundesstraße 30.

Jeder Ortsteil verfügt über eine eigene Kinderbetreuungseinrichtung. Es ist den Eltern freigestellt, in welcher sie ihr Kind anmelden wollen, sofern Plätze hierfür vorhanden sind.

Bei Vollbelegung des ortseigenen Kindergartens besteht die Möglichkeit, einen Platz in einer der anderen Einrichtungen zu erhalten.

In der Hauptgemeinde Hochdorf befindet sich die verlässliche Rosenbachgrundschule. Außer Mittagessen und Kernzeitbetreuung bietet sie noch Ferienbetreuung an.

Die Familien in Untereßendorf wohnen überwiegend in Einfamilienhäusern, sowie teilweise in Mehrfamilienhäusern. Die Wohngebiete liegen sowohl im alten Ortskern mit den Baugebieten Schuhmacherberg, Straßenäcker und Tannenbühl als auch in dem Neubaugebiet Braunenöschle. Des Weiteren wird ein neues Baugebiet erschlossen, der Galgenberg.

Manche Mitglieder der Familien sind hier selbst aufgewachsen und besuchten bereits den ortseigenen Kindergarten. Teilweise leben die Großeltern und die Verwandten noch vor Ort. Der Großteil der Familien sind berufstätige Pendler, die ihre Arbeitsstätte im Umkreis von 30 Kilometer haben. Die Mädchen und Jungen unserer Einrichtung sind fast alle aus Familien mit mehr als einem Kind und überwiegend katholisch.

Wichtige benötigte Dinge wie Grundnahrungsmittel bietet ein Bäcker vor Ort, der auch in den anderen beiden Teilgemeinden Filialen hat. Ebenso gibt es im Ortszentrum eine Metzgerei mit Wurstautomat mit 24 Stundenservice. In einem nahegelegenen Nachbarort gibt es einen gut sortierten Supermarkt.

Im Hauptort Hochdorf gibt es zudem ein Ärztehaus mit vier Ärzten und einer physiotherapeutischen Praxis. In diesem Gebäude befindet sich auch eine Bücherei.

Andere wichtige Belange können per Busverbindung oder per Auto durch die verkehrsgünstige Anbindung an die B-30 in den nahegelegenen Städten wie Biberach, Bad Schussenried oder Bad Waldsee erledigt werden.

Unser Kindergarten grenzt direkt an die Durchgangshauptstraße des Ortes und ist am Ortsende von Unteressendorf in Richtung Winterstettenstadt zu finden.

Er liegt gegenüber der katholischen St. Martins Kirche, die wegen ihrer barocken Gestaltungsweise weithin bekannt ist.

Die Teilgemeinde Unteressendorf verfügt über ein eigenes Gemeindehaus, in dem üblicherweise das ganze Jahr eigene Festivitäten der Gemeinde ausgerichtet werden. Unser Kindergarten ist hierbei immer mal wieder zu bestimmten Anlässen mit den Kindern beteiligt.

Diverse Gruppierungen bereichern sehr aktiv das hiesige Gemeindeleben wie u. a. freiwillige Feuerwehr, Frauenturnverein, Schützenverein, Angelverein, Mutter-Kind-Gruppe, Grafener Bude und Mega Force für Jugendliche.

Im musikalischen Bereich sind der Frauenchor, Flötengruppe und der örtliche Männerchor vertreten. Die Narrenzunft der Burgwächter hat einen unmittelbaren Kontakt zu unserer Einrichtung. Bei manchen unserer Veranstaltungen unterstützen sie uns aktiv, wie zum Beispiel an Fasching und Nikolaus.

Durch die noch immer sehr ländlich geprägte Umgebung ist es den Kindern in unserer Gemeinde noch möglich, viel Zeit im Freien zu verbringen. Es bietet sich die Gelegenheit, Spaziergänge in die Natur bzw. in den Wald zu unternehmen. In unmittelbarer Entfernung in einem Naturschutzgebiet befindet sich der Linden-Weiher, ein Naturweiher mit Bademöglichkeit. Das in der Nähe befindliche fast 70 Hektar große Wettenberger Ried ist sowohl ein Naturschutz-, als auch ein Hochmoor- und Bannwaldgebiet. Ganz in der Nähe befindet sich ebenfalls ein beliebter Badensee in Ummendorf.

Das Radwegenetz ist sehr gut ausgebaut und es ist möglich, von hier aus sowohl die einzelnen Teilgemeinden Hochdorfs als auch das Stadtzentrum von Biberach zu erreichen. Ebenso kann man auf dem bekannten Fernradweg Donau-Bodensee mit Haltepunkten bei der oberschwäbischen Barockstraße radeln.

Vom nahegelegenen Ortskern und den Wohngebieten mit Spielstraßen ist es für die Kinder kein weiter Weg, um zum Kindergartengelände zu gelangen. Es gibt an zwei verschiedenen Stellen im Ort jeweils einen öffentlichen Spielplatz. So hat jede Familie mit ihren Kindern einen Spielplatz in erreichbarer Nähe.

3. Träger/Personal/ Qualifizierung

3.1. Träger der Einrichtung

Dienstvorgesetzter ist der Bürgermeister der Gemeinde Hochdorf. Als Träger des Kindergartens stellt er die finanziellen Mittel. In Absprache mit dem Gemeinderat und dem Kindergartenausschuss legt er die monatlichen Elternbeiträge fest. Er kümmert sich um die Verkehrssicherheit des Gebäudes und die Instandhaltung. Er entscheidet über grundlegende, organisatorische Angelegenheiten wie zum Beispiel die Öffnungszeiten.

Während regelmäßiger Träger-Leiter/innen Sitzungen der drei gemeindeeigenen Kindertageseinrichtungen, kommt es zu einem gegenseitigen Interessenaustausch sowie zur Qualitätssicherung.

Es werden Informationen ausgetauscht, pädagogische sowie organisatorische Absprachen getroffen und schriftlich festgehalten.

Probleme und Wünsche der einzelnen Einrichtungen und deren Eltern werden gemeinsam erörtert und es wird nach möglichen Lösungswegen gesucht.

Hierbei hat der Träger immer ein „offenes Ohr“ und ist im Rahmen seiner Möglichkeit immer bereit, die Einrichtungen seiner Gemeinde den Bedürfnissen der Einwohner anzupassen

Die Gesamtgemeinde hat einen Kindergartenausschuss, der sich aus Mitgliedern des Gemeinderats, den Vorsitzenden des Elternbeirates, den Leitungen der Kindergarteneinrichtungen und den Vertretern des Trägers zusammensetzt. Ein bis zweimal im Jahr trifft sich dieser, um sich über Kindergartenbelange auszutauschen und Lösungen anzustreben, die dann dem Gemeinderat vorgestellt werden.

3.2. Leitung

Die Kindergartenleitung trägt die Verantwortung für die Einrichtung und hat den Überblick über die jährlichen Ausgaben. Sie ist insbesondere für die Umsetzung des pädagogischen Profils und der Entwicklung der Konzeption zuständig.

Sie ist Ansprechpartner und Vermittler zwischen Eltern, Elternbeirat und Träger und ist fortwährend bereit zum gemeinsamen Austausch. Durch spezielles Fachwissen in gesetzlichen, rechtlichen und organisatorischen Angelegenheiten ist sie zuständig für

weitere Belange, wie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Förderangeboten, etc. Ihr obliegt die Mitarbeiterführung und sie hat die Rolle des Teamentwicklers. Die Leitung gibt Impulse, schafft die Gelegenheit zu kommunizieren und sorgt für transparente Informations- und Entscheidungswege.

3.3 Pädagogische Fachkräfte/Teamarbeit

Das Team der Einrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften, die in Voll - und Teilzeit beschäftigt sind. Zusätzlich haben wir Erzieher/innen, die ihre Ausbildung praxisorientiert bei uns im Kindergarten absolvieren und von uns mit ausgebildet werden. Weiterhin geben wir Praktikanten der einzelnen Schulen die Möglichkeit, im Sinne der Berufserkundung Erfahrungen zu sammeln.

Eine gute und enge Zusammenarbeit im Team und die Reflektion des eigenen Handelns ist Voraussetzung für eine gelingende Begleitung von Kindern.

Ganz besonders wichtig ist uns hierbei ein kommunikatives Miteinander im Gesamtteam.

Grundvoraussetzungen für unsere positive Teamarbeit sind:

- Mut zu Neuem
- Offenheit in der Zusammenarbeit
- Kritikfähigkeit
- positive Arbeitshaltung
- Kooperationsgemeinschaft
- Wertschätzung

In unseren wöchentlichen Team-Besprechungen werden:

- die pädagogischen Inhalte geplant
- wichtige Informationen ausgetauscht
- organisatorische Fragen und Probleme geklärt
- Beobachtungen besprochen, analysiert und reflektiert
- Gruppenprozesse besprochen und Aktivitäten geplant

3.4. Qualifizierung/Qualitätsentwicklung

Die Entwicklungsprozesse der Mädchen und Jungen machen es notwendig, sich immer wieder auszutauschen und sich mit ihren vielfältigen Interessen auseinander zu setzen.

Eine qualifizierte Vorbereitungszeit, regelmäßige Teambesprechungen, pädagogische Planungstage und Fortbildungen sichern eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Durch Zielvereinbarungsgespräche werden individuelle Weiterentwicklungen der pädagogischen Fachkräfte bewirkt und es finden mehrmals im Jahr Leiterinnenkonferenzen statt, die vom Landesverband für Katholische Kindertageseinrichtungen organisiert werden.

Durch Inhouse-Fortbildungen, an denen alle drei Kindergärten der Gemeinde mit dem Gesamtteam teilnehmen, findet eine professionelle und praxisorientierte Auseinandersetzung statt. Dies ermöglicht es, eine qualifizierte und entwicklungspädagogisch wertvolle Arbeit zu gewährleisten. In regelmäßigen Abständen überprüfen wir in unseren Teamgesprächen hierzu unsere Ziele und deren Umsetzung.

4. Pädagogische Grundausrichtung

4.1. Rolle der Pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die individuellen Entwicklungen der Mädchen und Jungen durch Anregung und Herausforderung, sie sind für die Anliegen und Wünsche der Kinder offen und nehmen ihre Bedürfnisse und Gefühle ernst. Sie verstehen sich als Bezugspersonen des Kindes, die einfühlsam, wertschätzend und respektvoll die Bildungsprozesse fördern und begleiten. Dabei unterstützen sie die Kinder darin, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten und ihre Ressourcen zu nutzen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, eine sichere emotionale Bindung zu jedem Kind herzustellen, um Bildung zu ermöglichen. Wir unterstützen es in seinem Bestreben, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und sich als kompetent lernende Persönlichkeit wahrzunehmen

4.2. Bild vom Kind/Kind gerechte Lernformen

Unser Team achtet jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit und nimmt es so an, wie es ist.

Wir betrachten uns als Begleiter der kindlichen Entwicklung, indem wir:

- mit forschen
- zuhören
- Hilfen anbieten
- Anregungen geben
- Helfen, Wissen zu erwerben
- Verantwortung übertragen

Doch überwiegend entscheidet das Kind, ob und wie es unsere Unterstützung annimmt. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsrhythmus und stillt seinen Wissensdurst und seine Neugier individuell.

Dieses kindliche Verhalten zu achten, ist eine Grundvoraussetzung unserer Arbeit.

Mädchen und Jungen haben das Bedürfnis, selbständig handelnd tätig zu sein. Sie lernen als aktive Beobachter, Teilnehmer und Gestalter der Welt. Um diese Welt zu verstehen, nutzen sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Sinne. Sie erschließen sich interessante Zusammenhänge, erfassen Vorgänge und Situationen. In diesen Prozessen eignen sie sich neue Fertigkeiten, Kompetenzen und Wissen an. Sie bereichern ihr vorhandenes Wissen durch neue Erfahrungen.

Sie setzen sich im Spiel mit ihrer Umwelt auseinander; erforschen, begreifen und erobern sich neue Zusammenhänge. In dieser scheinbar so mühelosen, dem inneren Antrieb folgenden Beschäftigung durchläuft das Kind die wichtigsten Lern - und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre.

Dies alles geschieht in einem Umfeld, das wir gemeinsam mit den Kindern, den Eltern und dem Träger strukturieren und planen.

4.3. Ziele unserer Arbeit

Kindergärten sind Einrichtungen, in denen sich Mädchen und Jungen für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und individuell oder in Gruppen gefördert werden. Der gesetzliche Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes, bezogen auf seine soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung.

Die pädagogische Arbeit ist ausgerichtet am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden - württembergischen Kindertageseinrichtungen.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an der Definition von Bildung und Erziehung und spielt für unsere Arbeit eine wichtige Rolle.

„**Bildung**“ meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.

„**Erziehung**“ meint die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse. Sie geschieht auf indirekte Weise durch das Beispiel der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen. Auf direkte Weise geschieht sie beispielsweise durch Vorbildverhalten, durch Vormachen und Anhalten zum Üben.

Für das Gelingen der Bildungsprozesse beziehen wir uns auf zweierlei:

Wir beobachten und reflektieren, was für das Kind von Bedeutung ist und was es beschäftigt. Wir suchen also nach einem individuellen Weg des Forderns und Förderns.

Und wir stellen Ziele auf. Wir stellen dar, was für uns von Bedeutung ist und bringen unsere Erziehungsziele in das pädagogische Handeln ein. So können auch Themen vorkommen, die sich dem Kind nicht von selbst erschließen.

Die Grundlage unserer Arbeit bildet der Situationsansatz nach Prof. Dr. Gerd E. Schäfer und basierend auf den für uns verbindlichen Vorgaben des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung, ergeben sich für unsere pädagogische Arbeit Ziele aus folgenden sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Kindes:

**Körper – Sinne – Sprache – Denken – Gefühl und Mitgefühl –
Sinn, Werte und Religion**

Um diese Ziele konkret zu planen, bedarf es vorab immer der Klärung der Fragen:

Was will das Kind? Was braucht das Kind? Was kann das Kind?

Ein Kind kommt mit seinen individuellen Erfahrungen und Fähigkeiten zu uns in den Kindergarten. Hier bieten sich ihm viele Möglichkeiten, seine Fähigkeiten weiter zu entwickeln und neue an sich zu entdecken, aber auch Schwächen kennen zu lernen und zu akzeptieren.

Ein breites Erfahrungsfeld bietet den Kindern das Spiel und nimmt daher in unserer Arbeit einen großen Raum ein.

Das Spiel ist für die Entwicklung eines jeden Kindes von unermesslichem Wert. Es ist ihre Weise, die Welt zu erobern, Erfahrungen zu sammeln, zu lernen und ihre positiven wie auch negativen Erlebnisse zu verarbeiten.

Für uns bedeutet dies, dass wir das Kind in seiner Entwicklung, gemäß den bereits genannten sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern, unterstützen und fördern. Wir geben Impulse in den unterschiedlichsten Bereichen, sei es über die Anregung aller Sinne oder die Gestaltung der Räume und geben einen Rahmen vor, der dem Kind genügend Sicherheit gibt, aber auch den nötigen Freiraum lässt, Neues zu erobern.

Genau hier setzt die Bildung- und Erziehungsmatrix des Orientierungsplanes an und gibt uns eine Orientierung zur Planung unserer Ziele im Alltag.

4.4. Sprachbildung

Eines der wichtigsten Elemente unseres pädagogischen Alltages ist die ganzheitliche Sprachbildung der Kinder.

Sprache ist eine für alle Bildungsfelder elementare Grundvoraussetzung bei der Entwicklung des Kindes. Was ebenfalls im Orientierungsplan im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“ zum Ausdruck kommt.

Sprache hat einen zentralen Wert für uns Menschen. Mit ihr können wir die Welt verstehen und mit ihr bringen wir unser inneres Erleben, unsere Gedanken und Gefühle zum Ausdruck. Mit Sprache bringen wir uns in die Gemeinschaft ein und stellen kulturelle Identität her.

Wir nutzen dabei die Freude der Mädchen und Jungen an Geschichten. Wir holen mit Vorlesen und Erzählen vielfältige Welten herbei. Das Kind trifft in unserem Kindergarten auf die Welt der Zeichen und Symbole, findet also Bücher ebenso wie einzelne Wörter, Buchstaben, Zeichen und Zahlen vor und kann Möglichkeiten des ersten eigenen Schreibens ausprobieren.

ren. Über allem steht unser Ziel, Freude, Spaß und Ausdauer an Sprache und im Umgang mit Schriftkultur erleben zu lassen.

4.5. Körper, Gesundheit und Ernährung

Primäre Bedürfnisse, wie Körperpflege, Gestaltung der Ruhezeiten, Einnehmen der Mahlzeiten nehmen im Tagesablauf einen großen Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Für die Mädchen und Jungen, die zur Betreuung ganztags oder für die verlängerte Öffnungszeit angemeldet sind, gibt es ein gemeinsames Mittagessen. Diese Phase des Zusammenseins ist uns sehr wichtig und wir versuchen, eine angenehme, familiäre und bewusste Zeit bei unserem gemeinsamen Essen zu verbringen.

Jedes Kind ist in der Vorbereitung und Durchführung selbstverständlich aktiv beteiligt.

Die sich daran anschließende Ruhephase wird je nach Entwicklungsstand und Bedürfnis des einzelnen Kindes gestaltet. Es gibt die Möglichkeit, sich zum Schlafen, mit der Sicherheit des eigenen Kuscheltieres, zurückzuziehen. Jedes Kind hat hierfür seine eigene Decke und sein Kissen. In dieser Phase werden Geschichten vorgelesen, die die Kinder zur Ruhe führen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, Erholung zu finden und gegebenenfalls nach eigenem Bedürfnis einzuschlafen. Kinder, die nicht schlafen möchten, können derweil im Ruheraum Bücher anschauen oder leise Musik hören.

Im pflegerischen Bereich, zudem das Wickeln der Kinder gehört, ist es uns ebenfalls sehr wichtig, mit viel Ruhe diesen stets sehr persönlichen Bereich für die Kinder als etwas Angenehmes erfahrbar zu machen. In Absprache mit den Eltern werden die Kinder in bisherig gewohnter Weise gewickelt. Dazu haben wir einen räumlich abgetrennten Teil im Sanitärbereich geschaffen, der die Intimsphäre jedes einzelnen Kindes bewahrt. Hier hat jedes Kind sein eigenes Fach aus dem es seine nötigen Utensilien selbst holen kann und es kann sich den Wickeltisch über eine Treppe eigenständig erobern.

Die Körpererfahrung ganzheitlich zu fördern ist uns in unserer täglichen Arbeit sehr wichtig, denn ein positives Selbstwertgefühl ist die Grundvoraussetzung für ein zufriedenes und glückliches Leben. Hierzu geben wir unseren Kindern, jedem Alter entsprechend, die Möglichkeit, sich nach eigenem Bedarf zu bewegen.

Dies ist möglich, da wir mit unserem offenen Raumkonzept jederzeit Flurbereiche, Gartengelände usw. zur Bewegungserfahrung nutzen können. Insbesondere in einem

unserer großen Räume, der mit Bewegungsmaterialien wie u.a. Turnmatten, Großbausteinen und Bälle-Bad ausgestattet ist, ist die Gelegenheit geschaffen, sich ausgiebig zu bewegen, zu hüpfen und zu springen.

Aber auch in ruhigeren Bereichen finden die Kinder Freiräume, um sich selbst wahrzunehmen. Sei es in der Bibliothek oder im Musikraum, in dem getanzt und gesungen wird.

Im Gartengelände befindet sich ein „Barfuß - Pfad“ der besonders die Sinne anspricht und diverse Fahrzeuge fordern die Mädchen und Jungen allen Alters heraus, sich grobmotorisch zu bewegen. Kletterwand und Rutschturm werden von allen Kindern gern genutzt.

Unser regelmäßiger Wald-/Natur-Tag bringt die Kinder ebenso dazu, sich selbst zu fordern und eigene Grenzen zu spüren.

4.6. Beobachtung/Dokumentation/Portfolio

Um jedes Kind möglichst individuell und ganzheitlich fördern zu können, ist es uns sehr wichtig, kontinuierliche Beobachtungen durchzuführen. Somit können wir im regelmäßigen Austausch die Interessen des Kindes feststellen und geeignete Anregungen für die weitere Entwicklung geben. Dies dient uns unter anderem auch als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

In unserem Kindergarten verwenden wir hierzu den Beobachtungsbogen „Validierte Grenzsteine der Entwicklung von Hans-Joachim Laewen“. Darüber hinaus werden im täglichen Ablauf freie Beobachtungen gemacht, über die sich das Gesamtteam austauscht. Weiterhin erstellen wir schriftliche Bildungssequenzen für das einzelne Kind und implementieren das Beobachtungskonzept „Bildungs- und Lerngeschichten“ nach Margaret Carr in unseren Alltag.

Von Anbeginn der Kindergartenzeit hat jedes Mädchen und jeder Junge einen eigenen Portfolio-Ordner, der fortlaufend während der ganzen Jahre mit individuellen Informationen, ausgewählten Zeichnungen des Kindes, Fotos und Entwicklungsdokumentationen bereichert wird. Dieser bildet den Entwicklungsverlauf des Kindes ab.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Das Kind entscheidet über dessen Inhalt und Gestaltung, unterstützt wird es dabei von den Fachkräften. Das Kind entscheidet, wer sein Portfolio betrachten darf. Wenn das Kind die Einrichtung verlässt nimmt es sein Portfolio mit.

5. Raumkonzept/Freispiel

Wir arbeiten in unserem Kindergarten mit einem offenen Raumkonzept.

So stehen den Kindern jederzeit mehrere Bildungsräume, zuzüglich weiterer Aufenthaltsmöglichkeiten im gesamten lichtdurchfluteten Eingangsbereich zum Spielen oder aber auch für verschiedene wechselnde Aktivitäten zur Verfügung.

Des Weiteren haben die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, den Außenspielbereich jederzeit zu nutzen.

Die einzelnen Bildungsräume sind nach Farben benannt und ermöglichen elementare Lernerfahrungen in verschiedenen Spielbereichen. Die Ausstattung und die Funktionalität unserer Räume sind auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und flexibel veränderbar. Bei der Gestaltung und Einrichtung diente uns der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung als Grundlage.

Die Mädchen und Jungen können selbst entscheiden, in welchem Bildungsraum und mit wem sie spielen möchten. Auch können sie nach ihrem Bedarf das Spielmaterial austauschen und sind an Veränderungen der Räume mitbeteiligt.

Sie haben die Möglichkeit, nach eigenen Vorstellungen mit den verfügbaren Materialien zu malen, zu bauen, zu basteln, Bücher anzuschauen, sich zu verkleiden, zu experimentieren und vieles mehr.

Für uns als pädagogische Fachkräfte ist die Freispielphase besonders wichtig, da wir in dieser Zeit die Kinder gut kennen - und einschätzen lernen. Wir beobachten ihre Stärken und Schwächen und sehen, wo sie Unterstützung benötigen. Hierbei ist es besonders wichtig, dass wir offen und interessiert als Kommunikationspartner die Kinder begleiten, ihre Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen und gegebenenfalls gezielte Impulse im Spiel setzen.

6. Tagesablauf in unserer Einrichtung

Alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder ab 7:15 Uhr in den Kindergarten zu bringen.

Um 8:00 Uhr findet ein Jour Fix aller Teammitglieder im Basisraum statt, um Informationen auszutauschen und den Tagesablauf zu besprechen.

Nachdem die Mädchen und Jungen im Kindergarten nach ihrer Ankunft die Hände gewaschen haben, beginnt die Freispielzeit. Das heißt, dass jedes Kind selbst entscheidet, in welchem Raum es sich aufhalten und mit was es sich beschäftigen möchte.

Hierzu hat jedes Kind und das pädagogische Personal, einen eigenen Fotobutton, den man an einer Magnetwand für die einzelnen Bildungsräume anpinnen kann.

An dieser Magnettafel ist eine individuelle Regulierung der Kinderanzahl für die jeweiligen Bildungsräume vorhanden. Sie hängt, zentral gelegen, im Basisraum, der für alle Kinder die erste Station morgens zur Begrüßung ist.

In unserem Basisraum befindet sich u.a. auch der Frühstücksbereich, der gerne von vielen zu Beginn des Tages genutzt wird.

Im freien Frühstück können die Kinder, sofern freie Plätze vorhanden sind, selbst bestimmen, wann und mit wem sie essen möchten.

Ab der Öffnung des Kindergartens besteht bis 10:30 Uhr die Möglichkeit, zu frühstücken.

Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück statt. Das mitgebrachte Essen der Kinder wird dann auf einem Tisch für alle gerichtet.

Ein Zusammenkommen aller Kinder mit uns ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Der Beginn und der zeitliche Rahmen richten sich nach den Bedürfnissen der Kindergruppe und dem Tagesablauf. Bei diesen Treffen findet Verschiedenes statt:

- Informationen von den Kindern, als auch von uns, werden ausgetauscht und weitergegeben
- Kreisspiele werden gespielt
- Lieder werden gesungen; insbesondere zu jahreszeitlichen Anlässen

Es finden Kinderkonferenzen statt, die uns als Grundlage für unsere weitere pädagogische Planung dienen.

Gezielte Aktivitäten aus verschiedenen Bildungsbereichen werden während der Freispielzeit in Kleingruppen angeboten.

6.1. Projekte

Im Projekt erfahren und erleben die Mädchen und Jungen in Gemeinschaft, wie man ein Thema oder eine Forschungsfrage komplex und in mehreren Schritten erarbeiten kann. Ausgangspunkt für die Projektarbeit sind zum einen Fragen und Interessen von Kindern und zum anderen Themen, die sich aus den von uns bearbeiteten Erziehungszielen ergeben.

Je nach Interessen der Kinder führen wir im Lauf des Jahres Projekte durch. Innerhalb eines Projektes wird sehr intensiv ein vereinbartes Thema behandelt. Die Auswahl der Projekte wird mit den Kindern in unserer Kinderkonferenz beschlossen.

Der Projektverlauf und die Projektdauer richten sich nach den Interessen der Kinder. Ein Projekt kann sich über mehrere Monate erstrecken oder auch nur ein paar Wochen andauern. Zu fast jedem Projekt stehen Exkursionen an, die das Gelernte anschaulich machen oder vertiefen.

6.2. Wald-Natur-Tag

In regelmäßigen Abständen finden ganzjährig in unserer Einrichtung Wald- und Naturtage statt. Kinder, deren Sauberkeitserziehung sicher abgeschlossen ist, können sich hierfür auf freiwilliger Basis selbst anmelden

Naturerfahrungen und das Beschäftigen mit Materialien, die im Wald vorgefunden werden, sind für uns wichtige Faktoren, die zu einer ganzheitlichen Förderung der Kinder beitragen. Phantasie, Kreativität und das Einschätzen lernen eigener Stärken und Ressourcen sind elementare Schritte in der Entwicklung.

7. Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Dieses Recht ist in der UN-Kinderrechtskonvention, BGB SGB VIII, verankert.

mitbestimmen – dazugehören – mitwirken – mitarbeiten – interessiert sein –
vertreten sein – eine Stimme haben – teilhaben – teilnehmen – sich beteiligen mitmi-
schen – Hand im Spiel haben – mitreden - Demokratie

oder mit anderen Worten: die Angelegenheiten des gemeinsamen Alltags aktiv mitgestalten.

Die Mädchen und Jungen wollen Zusammenhänge, auf die sie stoßen, nicht nur verstehen, sondern auch in sie eingreifen und sie mitgestalten. Dies ist nicht an ein Alter gebunden, sondern an geeignete Strukturen und Unterstützung durch uns. Die Gelegenheit dazu bieten wir immer wieder im Tageslauf.

Wichtige Regeln werden mit den Kindern zusammen besprochen und durch Bildsymbole altersgerecht transparent gemacht. Sie achten selbst mit auf die Einhaltung dieser Regeln.

Die Mädchen und Jungen lernen, Verantwortung zu übernehmen, denn Demokratie lebt vom Aushandeln unterschiedlicher Interessen. In vielen Fällen geht es um die Fähigkeit, Kompromisse zu schließen. Je beteiligter die Kinder am Aushandlungsprozess sind, desto größer wird ihre Zustimmung zum Ergebnis sein. Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit, einzelne Raumbereiche individuell nach Spielanlass zu verändern.

7.1. Beschwerdemanagement

Um Beschwerden von Seiten der Eltern konstruktiv zu bearbeiten, verwenden wir zum einen ein Briefsystem. Hier kann das Anliegen schriftlich festgehalten werden. Zum anderen sind jederzeit Gespräche möglich. Mit dem Gesamtteam und in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat kann daraufhin nach einer Lösung gesucht werden.

Beschwerden der Kinder werden insbesondere bei unseren morgendlichen Treffen, aber auch bei anderen Gesprächsanlässen mit den Kindern gemeinsam aufgegriffen und besprochen oder von ihnen bildlich dargestellt.

Wir erhoffen uns dadurch, die Qualität unserer Arbeit zu verbessern.

Alle Beschwerden werden, ebenso wie die vereinbarte Lösung, schriftlich dokumentiert.

8. Übergänge gestalten

8.1. Eingewöhnungszeit

Eine gelungene Eingewöhnung ist die Basis für die pädagogische Arbeit und das Wohlbefinden des Kindes.

Dabei orientieren wir uns an dem Münchner Modell zur Eingewöhnung. Nach diesem werden die neuen Kinder schrittweise eingewöhnt.

Der erste wichtige Schritt ist die Ankunft des Kindes in unserem Alltag.

Diesen Beginn von etwas grundlegend Neuem möchten wir mit dem Kind und seinen Bezugspersonen gerne gemeinsam und langsam gestalten. Deshalb ist es für uns eine Voraussetzung, dass sich die Eltern für die erste Zeit der Eingewöhnung ihres Kindes bei uns im Kindergarten die Zeit nehmen, um ihr Kind persönlich zu begleiten. Die anfängliche

Anwesenheit einer Bezugsperson hilft dem Kind, sich in sein neues Leben einzufinden und es spürt ein grundsätzliches Vertrauen zwischen seinen Eltern und uns als zukünftige weitere Bezugspersonen. Je nach Entwicklungsstand und Vorerfahrungen des Kindes kann dieser Zeitraum länger oder kürzer sein.

Durch gemeinsame Planung und vorbereitende Gespräche mit den Eltern möchten wir versuchen, den Einstieg in unsere Einrichtung für alle möglichst individuell zu gestalten.

Hierbei werden auch die anderen Kindergartenkinder mit einbezogen, die mit großem Interesse unsere neuen Kinder beobachten und in ihrem Ankommen begleiten. Je jünger das Kind, desto bedeutender ist eine behutsame Eingewöhnungszeit und eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des einzelnen Kindes, um Trennungsängste frühzeitig zu erkennen.

Aus diesem Grund laden wir die Eltern schon bald nach der Eingewöhnungszeit des Kindes zu einem kurzen Erstgespräch ein.

In den Jahren bei uns wird ein Kind viele wichtige Momente erleben und eigene entscheidende Schritte in seiner Entwicklung machen, die sein weiteres Leben prägen werden.

8.2. Übergang Kindergarten/Schule

Ein ganz besonderer wichtiger Schritt folgt nach all den spannenden Jahren bei uns selbstverständlich durch den Übergang des Kindes in seine Grundschule.

Die Entwicklungsförderung des einzelnen Kindes, basierend auf Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, und die koordinierte Zusammenarbeit mit den Eltern sind hier von entscheidender Bedeutung.

Mit Eintritt in die Schule verändern sich für die Kinder die Anforderungen ihres Umfeldes. Sie werden als Schulkinder von ihrer Umgebung anders wahrgenommen und müssen sich mit vielen neuen Eindrücken auseinandersetzen.

Partnerschaftliches Zusammenwirken der pädagogischen Fachkräfte von Kindergarten und Schule ist im letzten Kindergartenjahr besonders wichtig. Damit ein fließender Übergang in die Schule gewährleistet ist, kooperieren wir mit der Rosenbach-Grundschule und den Lehrkräften in Hochdorf.

Es findet einmal im Jahr ein gemeinsames Treffen der pädagogischen Fachkräfte aller drei gemeindeeigenen Kindergärten und den Kooperationslehrkräften statt.

Nach einer Informationsrunde werden die aktuellen Schulanfängerzahlen besprochen, sowie Termine für einen gemeinsamen Elternabend über „Schulfähigkeit“, Besuch von der Kooperationslehrkraft im Kindergarten, als auch die Schulbesuche mit den ABC-Schützen festgelegt.

In einem regelmäßig zu aktualisierenden Kooperationsplan, der von den Erzieher/innen sowie den Kooperationslehrkräften erstellt wird, werden die gemeinsamen Schritte von Kindergarten und Schule beschrieben.

Ziel ist der reibungslose Übergang vom Kindergarten zur Grundschule.

Zudem finden für diese Gruppe Schulanfängertreffen aller drei Kindergärten der Gemeinde statt. So können sich alle Schulanfänger bereits vor dem Schuleintritt etwas näher kennen lernen, erhalten einen Einblick in ihre zukünftige Schule und lernen ihre Klassenlehrer/in kennen.

Die Gruppe der Schulanfänger unseres Kindergartens trifft sich im letzten Kindergartenjahr regelmäßig zu gemeinsamen Aktivitäten und Angeboten. Hier bietet sich ihnen die Chance, in ihrer Kleingruppe altersgerecht konzentriert zu arbeiten. Sie entwickeln ein „Wir Gefühl“ und dies stärkt deren Zusammenhalt.

9. Vielfalt und Unterschiedlichkeit

9.1. Gender

In allen Bereichen unserer Arbeit berücksichtigen wir die Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen und die Grundlagen interkultureller Erziehung. Wir setzen uns dafür ein, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse und Belange von Mädchen und Jungen erkannt werden. Wir achten darauf, Vorurteile, Geschlechterstereotypen und Benachteiligungen deutlich erkennbar zu machen und abzubauen.

9.2. Inklusion

Der Umgang unserer Gesellschaft mit behinderten Menschen hat sich grundlegend verändert. Während früher die Fürsorge im Mittelpunkt stand, geht es nun um gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Wir sorgen dafür, dass die Rahmenbedingungen hierfür gegeben sind und ermöglichen es, in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, eine alltagsintegrierte Förderung zu erzielen. Uns unterstützt hierbei gegebenenfalls eine qualifizierte Integrationskraft, die stundenweise in unserer Einrichtung tätig ist.

9.3. Ethische und religiöse Fragen

Grundsätzlich werden christliche Feste gefeiert und den Kindern anhand von Geschichten und Legenden erläutert. Gleiches gilt für vergleichbare Feiertage und Feste anderer Religionen. Die Einbindung und Abstimmung mit den Eltern ist dabei von großer Bedeutung.

Religiöse Themen werden unter dem Aspekt der Ethik und Sozialerziehung behandelt. Die Fragen und Bedürfnisse der Mädchen und Jungen werden ernst genommen und gegebenenfalls als Projektthema aufgegriffen und ausgearbeitet, wie zum Beispiel Toleranz und Wertschätzung gegenüber anderen Kulturen mit anderen weltanschaulichen Traditionen. Kinder mit christlichen Religionen, keiner oder anderer Konfession werden gleich behandelt

Wichtig ist uns, dass die Kinder Achtung und Toleranz anderen Menschen gegenüber entwickeln. Dies erreichen wir durch ein gutes Vorbild, indem wir auch jedes Kind so achten wie es ist.

9.4. Kindeswohlgefährdung

Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohles eines Kindes bekannt, so haben wir die Pflicht, diesem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern sind, sowie ggf. das Kind, einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt ist.

10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Unser Kindergarten mit seinen Fachkräften unterstützt und ergänzt die Erziehung und Bildung in der Familie.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Der Kontakt zu den Eltern hilft uns dabei, die Kinder kennen und verstehen zu lernen.

Nur gemeinsam mit den Eltern ist eine positive Entwicklung der Mädchen und Jungen mit allen Zielen und Inhalten einer guten Pädagogik möglich.

Durch eine offene und transparente Haltung ermöglichen wir den Familien Einblicke in unsere Einrichtung und die Mitgestaltung unserer Arbeit.

Zu Anfang eines neuen Jahres im Kindergarten findet ein Elternabend statt. Hier wird von den Eltern der Elternbeirat gewählt. Dieser ist Vermittler zwischen der Einrichtung und dem Elternhaus und unterstützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte. Wir versuchen stets, die Eltern in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen und freuen uns immer wieder über die aktive Unterstützung unserer Eltern und des Elternbeirates.

In unserer Einrichtung erhält jede Familie einen Bücherei-Ausweis. Mit diesem Ausweis kann man sich einmal wöchentlich bei uns in der gut sortierten Bücherei Medien ausleihen.

Gleichzeitig ist an diesem Tag auch unser Elterncafe geöffnet. Hier können Kontakte geknüpft werden und man kann sich im gemütlichen Beisammensein austauschen.

In unserer Broschüre „Das Kindergarten-ABC“ sind alle wichtigen Informationen und Regelungen einzeln beschrieben und jede Familie erhält diese zu Beginn der Kindergartenzeit.

Im Kindergarten befindet sich unsere Informationstafel, an der die wichtigsten Informationen zu täglichen Abläufen und Ereignissen ersichtlich sind. Ergebnisse unserer Arbeit und Projekte mit den Kindern werden den Eltern ebenfalls anschaulich im Eingangsbereich präsentiert

Weiterhin werden die Eltern regelmäßig über aktuelle und wichtige Termine im Jahresablauf durch unseren E-Mailverteiler informiert.

Einmal im Jahr, in der Regel nach dem Geburtstag des Kindes, findet ein Entwicklungsgespräch statt. Andere dringliche Angelegenheiten können jederzeit bei

uns angesprochen werden und wir legen viel Wert auf einen guten Austausch mit den Eltern.

Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit, die schriftliche Konzeption unserer Einrichtung einzusehen und sich ausführlich über unsere pädagogische Arbeit und unseren Kindergarten zu informieren.

11. Vernetzung und Kooperation

Durch die Vernetzung verschiedener Institutionen, Schulen, Fachdiensten und Vereinen wird die Arbeit in unserer Einrichtung optimiert.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist unter anderem die Einbindung des Kindes in seine nähere Umgebung.

Es werden Einkäufe im Ort für Kindergartenfeste sowie auch Besichtigungen bei der Bäckerei und der Metzgerei in Untereisendorf mit den Mädchen und Jungen gemacht.

Es findet ein Besuch der regelmäßig stattfindenden Theateraufführung in der Rosenbach-Grundschule statt.

Weiterhin arbeiten wir mit folgenden Stellen zusammen:

- **Zahnprophylaxe**
Die AOK Biberach führt auf spielerische Weise mit der Handpuppe „Putzi“ die Zahngesundheitserziehung durch.
- **Regelmäßiger Besuch der Verkehrspolizei**
Hier werden die Verkehrssicherheit und der Straßenverkehr kindgerecht erläutert
- **Landesverband Katholischer Kindertagesstätten**
Die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte wird vom Landesverband unterstützt. Die neuesten Informationen, welche die Kindergartenpolitik betreffen, werden mitgeteilt und verschiedene Fortbildungen angeboten. Mehrmals im Jahr finden Leiterinnenkonferenzen statt. Der Landesverband ist auch Ansprechpartner bei Fragen, Interessen, Wünschen für die Kindergärten.
- **Fachschule für Sozialpädagogik:**
Durch die Ausbildung und Betreuung von Praktikant/innen, welche den Beruf einer pädagogischen Fachkraft erlernen, haben wir auch Kontakt zu der

jeweiligen pädagogischen Fachschule und es findet ein regelmäßiger Austausch über Neuerungen in der sozialpädagogischen Praxis statt.

- **Gesundheitsamt:**

In regelmäßigen Abständen finden Hygieneschulungen für das Personal statt.

- **psychologische Beratungsstellen:**

Bei Schwierigkeiten oder Entwicklungsproblemen der Kinder können wir die Eltern an eine psychologische Beratungsstelle (Caritasverband BC, Sozial - Pädiatrisches Zentrum Ulm u.v.m.) verweisen, um weiteren fachlichen Rat einzuholen. Jeder Informationsaustausch wird hier grundsätzlich streng vertraulich behandelt.

- **Öffentlichkeitsarbeit:**

Bei besonderen Angeboten und Exkursionen des Kindergartens erscheint bisweilen ein kurzer Bericht im Gemeindeblatt, um auch die Einwohnerschaft zu informieren bzw. bei besonderen Festen auch einzuladen.

- **Landratsamt**

- **Erziehungsberatungsstellen**

- **Kinderärzte**

- **Frühförderstellen**

12. Schlusswort

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.“

Maxim Gorki (1868-1936), russischer Schriftsteller



13. Literaturverzeichnis

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (2011/Herder Verlag)
- D. Weltzien Gefühl und Mitgefühl von Kindern ((2016/Herder Verlag)
- Becker-Textor Der offene Kindergarten (1997/Herder Verlag)
- E. Kazemi-Veisari Offene Planung im Kindergarten (1996/Herder Verlag)
- J. Piaget Das Weltbild des Kindes (1999/Dt. Verlag)
- H. Kasten 4-6 Jahre, Entwicklungspsychologie (2007/Cornelsen Verlag)
- H. Kasten 0-3 Jahre, Entwicklungspsychologie (2007/Cornelsen Verlag)
- Jerg/Schumann/Thalheim Vielfalt gemeinsam gestalten (2014/Diakonie Verlag)
- S. Hartmann/G. Hohl Gemeinsam für das Kind (2007/ Verlag das Netz)
- Leu/Flämig Bildungs- und Lerngeschichten (2011/Verlag das Netz)